

Fehrbelliner Zeitung

Anzeiger für das Ländchen Berlin und die Umgegend.

Behördliches Publikations-Organ für die Stadt Fehrbellin.



Erzählt 3 mal: am Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
1000 Exemplare
für Monat Juni 1.20 Mk.
Jahresabonnement 1.20 Mk., auch für Post 1.30 Mk.
Preis und Verlag: E. G. G.

Anzeigenpreise:
5 mal gewöhnliche Pottzeile 15 Pfg., für Answärtige 20 Pfg.,
Kellamezeile 50 Pfg.
Dreizei freibleibend
für die Redaktion verantwortlich: Walter Gwald.

Nr. 69

Dienstag, den 17. Juni 1930

Jahrg. 41

Kommt Bahn-Tarifserhöhung?

Die neuen Verwaltungsratsmitglieder.

Berlin, 16. Juni.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hielt seine erste Tagung in seiner neuen Besetzung nach Inkrafttreten des auf Grund des „Neuen Planes“ geänderten Reichsbahngesetzes ab. An der Sitzung nahm nach neuer Gesetzesbestimmung als ständiger Vertreter der Reichsregierung der Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, Vogel, teil. Zu seinem ständigen Stellvertreter ist der Ministerialdirektor im Reichsministerium der Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, ernannt worden. An Stelle der vier ausgeschiedenen ausländischen Mitglieder sind Dr. Grund, Dr. Hachelsberger und Kaiser getreten.

Der Verwaltungsrat stand vor schwierigen Finanzberatungen.

Von Januar bis Mai 1930 sind die Betriebseinnahmen um über 260 Millionen Reichsmark hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgeblieben. Mitte Februar, als dieser Rückgang sich auf etwa 60 Millionen Mark bezäherte, mußte auf Grund der Gesamtsituation an die Reichsregierung der Antrag gestellt werden, der Reichsbahn durch Tarifserhöhungen eine Mehreinnahme von 150 Millionen Mark jährlich zu schaffen. Von diesem Antrag sind Tarifserhöhungen genehmigt worden, die für das Jahr 1930 lediglich eine Mehreinnahme von 47 Millionen Mark ergeben werden.

Von einer neu zu beantragenden allgemeinen Erhöhung der Personentafel in geringem Ausmaße wird eine jährliche Mehreinnahme von etwa 45 Millionen Mark erwartet. Mit der Einführung dieser erhöhten Personentafel würde erst zum 1. September zu rechnen sein, so daß der Hauptverkehr keine Belastung erfährt.

Die Weltkraftkonferenz

Empfang bei Reichskanzler Brüning.

Berlin, 16. Juni.

Reichskanzler Dr. Brüning gab zu Ehren des bisherigen Präsidenten der Weltkraftkonferenz, Lord Derby, einen Empfang, an dem von englischer Seite der Vorsitzende der Organisation für das Elektrizitätswesen, Sir Andrew Duncan, und der für die Gasbetriebe Sir Davis Milne-Watson, der Botschaftsrat der hiesigen britischen Botschaft, Newton, von deutscher Seite u. a. Reichsminister Trevelyan, der nunmehrige Präsident der Weltkraftkonferenz, Erz. von Müller, der Vizepräsident des Reichstags, von Kardorff, der Generaldirektor von Preger, Staatssekretär von Schubert u. a. teilnahmen.

Nach besonderer Begrüßung der einzelnen Herren führte der Reichskanzler u. a. aus, die Weltkraftkonferenz habe sich unter ihrem bisherigen Präsidenten sowohl auf der ersten Tagung in London als auch seitdem stets bemüht in den Dienst der Förderung des Verständnisses zwischen den Völkern gestellt. Deutschland habe hierbei von Anfang an mitgewirkt, und es habe sich zwischen dem deutschen und dem englischen nationalen Komitee eine besonders enge Zusammenarbeit herausgebildet.

Lord Derby antwortete u. a.:

Es freut mich, daß jetzt nach dem einige Jahre zurückliegenden Hader alle Völker zusammenarbeiten, um den Wohlstand der Welt wiederherzustellen und einen dauerhaften Frieden zu sichern. Wir wollen alle, gleichgültig, ob wir früher Freunde oder Feinde waren, einträchtig für den Frieden der Welt arbeiten. Ich bin von meiner Regierung beauftragt, aus diesem Anlaß als ihr Sprecher aufzutreten und in dieser Eigenschaft beehre ich mich, Ihnen ihre Ansicht über die Weltkraftkonferenz zu verlesen. Ich brauche wohl kaum hinzuzufügen, daß ich mich diesen Worten vollkommen anschließe. Jeder Industriestaat trachte danach, seine Kraftquellen bis zum Ausreizen nutzbar zu machen, und es hätten ungeheure Entwicklungen in der Krafterzeugung stattgefunden. Es gebe augenblicklich keine dringlicheren Probleme als die Kraftprobleme.

Verhaftung von Major Babst

Wegen politischer Betätigung ausgewiesen.

Wien, 15. Juni.

Der Bundesstaabschef der Heimwehren, Major Waldemar Babst, wurde in dem Augenblick, als er das Büro der Heimwehr in der Herrngasse betreten wollte, von zwei Kriminalbeamten verhaftet. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er wegen seiner politischen Betätigung ausgewiesen werden soll, was zwar auf Grund der Tatsache, daß er nach wie vor als reichsdeutscher Staatsangehöriger gelte.

Babst tauchte im Jahre 1920 in Innsbruck als Kaufmann Walter Peters auf. In Deutschland war kurz vorher gegen ihn ein Steckbrief erlassen worden, und zwar wegen aktiver Teilnahme an der Vorbereitung des Rapp-Bußches. Major Babst hat die österreichische Heimwehr organisiert und war ihr Stabschef. Dessenfalls ist er nie hervorgetreten, er wirkte vielmehr hinter den Kulissen. Da er die nationalsozialistische Richtung vertrat, geriet er in Konflikt mit jenen Kreisen der Heimwehren, die an der Christlichsozialen Partei festhalten.

Wie die Verhaftung geschah

Die Verhaftung von Major Babst erfolgte in Anwesenheit des Bundesrates Dr. Steidle, mit dem Babst gerade in das Büro der Heimwehren gehen wollte. Steidle fragte den Kriminalbeamten, der die Verhaftung vornahm, nach dem Grund und erhielt die Antwort, daß Babst sich in unerwünschter Weise in Oesterreich betätigt habe. Babst sei Reichsdeutscher und ein von ihm eingereichtes Gesuch um Anerkennung der doppelten Staatsangehörigkeit sei erst vor kurzem abgewiesen worden. Bundesrat Steidle verwies darauf, daß die Verhaftung eines auszuweisenden Ausländers ungesetzlich sei. Der Kriminalbeamte erklärte, daß er seinen Auftrag ausführen müsse. — Wie von anderer Seite verlautet, soll die Polizeidirektion auf Weisung des Bundesministers des Innern, des Landbundführers Schumy, gehandelt haben, der einer der erbittertesten Gegner der Heimwehr ist.

Babst nach Italien abgeflogen

Der reichsdeutsche Staatsangehörige, Major a. F. Waldemar Babst, der von der Bundespolizeidirektion Wien aus dem österreichischen Bundesgebiet für ständig ausgewiesen worden ist, hat hiergegen an den Landeshauptmann von Wien Berufung eingelegt. Die Berufung wurde abschlägig beschieden. Major Babst, der die Bitte gestellt hat, möglichst bald, und zwar nach Italien abreisen zu dürfen, ist nach Verkündung des Berufungsentscheids in Begleitung seiner Frau mit dem Flugzeug nach Venedig abgereist.

„Graf Zeppelin“ in Münster

Münster i. W., 16. Juni.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das Sonntagmorgen um 8 Uhr in Friedrichshafen zu seiner Westfalenfahrt aufgefliegen war, landete nach prächtiger Fahrt um 16.30 Uhr glatt auf dem Flugplatz Loddensheide. Es wurde beim Einschleusen über der Hauptstadt Westfalens stürmisch begrüßt. Unter dem ungeheuren Jubel der mit 150 000 Personen nicht zuviel geschätzten Besucher der Loddensheide flog um 18.55 Uhr „Graf Zeppelin“ zum Rückflug nach Friedrichshafen auf. Etwa 15 der im Wettbewerb befindlichen Ballone befanden sich zu dieser Zeit bereits in der Luft, so daß sich den Zuschauern ein prächtiges Bild bot.

28 Kinder im Kino verbrannt

Chartow, 16. Juni.

Auf Veranlassung der Chartower Sowjets ist eine besondere Kommission mit der Untersuchung der furchtbaren Brandkatastrophe betraut worden, der während einer Schülervorstellung in einem Kino 28 Kinder zum Opfer gefallen sind. Nach den bisherigen Feststellungen ist das Unglück dadurch entstanden, daß das Filmband während der Vorfüh- rung Feuer fing. Unter den 500 Zuschauern, Eltern und Kindern brach eine Panik aus. Trotz der Bemühungen einzelner Besonnenen stürzte alles den Ausgängen zu. Die meisten der 28 Todesopfer wurden bei dem Gedränge erdrückt, 6 Kinder wurden schwer und 5 leicht verletzt. Einige verantwortliche Beamte, die die Schülervorstellung veranstaltet hatten, sind ihres Postens entbunden worden.

Der amerikanische Zolltarif angenommen

Newyork, 16. Juni.

In seiner letzten Sitzung hat das amerikanische Repräsentantenhaus den neuen Zolltarif mit 222 gegen 153 Stimmen angenommen. Man erwartet, daß Präsident Hoover die Vorlage bald unterzeichnen wird.

Lotales

17. Juni.

Sonnenaufgang 3.43 Sonnenuntergang 20.18
Mondaufgang — Monduntergang 9.35
1810: Der Dichter Ferdinand Freiligrath in Detmold geb. (gest. 1876). — 1818: Der Komponist Charles Gounod in Paris geb. (gest. 1893). — 1897: Sebastian Kneipp, Förderer des Wasserheilverfahrens, in Würzburg geb. (gest. 1921). — 1924: Der Maler Walter Georgi in München geb. (gest. 1871).

Nur ein paar Blumen vom Wegesrand

Dunkles Stübchen, niedrig und bescheiden unterm Dachgiebel hingeschmiegt, wie ein Schwalbennest. Warmstichig und alt die Möbel drinnen, die einst, vor vielen, vielen Jahren, die Zierde des schmucken Heimes eines jungen Paares bildeten. Verblühene Bilder hängen an den Wänden: stockfeste Drucke mit unwirklich anmutenden Landschaften, vergilbte Lichtbilder, darauf in der steifen Photographierhaltung früherer Jahre Menschen, nach längst vergessenen Methoden belichtet. Ueberall liegt ein wenig Staub, und besonders auf dem gar zu reichlichen Nippesstrimmstrams, den Decken und Behängen, die man einmal für hübsch und zur Gemütlichkeit unumgänglich zugehörig gehalten hatte.

Das Mütterchen, das hier seine Heimstatt gefunden hat nach einem Leben, das auch einmal nasser abeimer Anst.

nungen und starker Sehnsucht, voll Lebenslust und Wagemut begonnen wurde — die alte Frau mit dem fattigen Gesicht, die da im Winkel in dem hochlehnten Stuhl sitzt, hatten wir gar nicht gleich gesehen. Sie sitzt ganz in sich hineingewendet, gar nicht mehr teilnehmend an dem, was um sie herum geschieht. Sie kann und mag ja doch nicht mehr bei dem allen mittun, was den Nachfahren Inbegriff ihrer jungen Tage ist. Sie ist zufrieden, wenn man sie nur in Ruhe läßt.

Da klopf es behutsam, die niedrige Tür geht weit auf, und ein frisches, rotwangiges Mädel tritt herein. Die Augen raubvoll strahlenden Sommerglücks, hat sie einen Strauß Feldblumen im Arm: schlichte, tiefblaue Kornblumen, leuchtend weiße und gelbe Margueriten, glühend rot aufbrechende Mohnknospen und dazwischen ein paar Roggenhalme. Mit einem Male ist das Stübchen voller Duft und Farbe. Das Mütterchen lebt ein wenig auf. Sie will wohl etwas sprechen, von alten Erinnerungen, oder ein paar Dankesworte. Doch sie bleiben ungesprochen. Aber in die matten Augen ist wieder etwas Glanz zurückgekehrt, der das kühne, was ihr Mund nicht mehr in Worte zu formen vermag; daß auch sie um das Glück des Sommers weiß, das die Jugend so ganz erfüllt. Nur ein paar Blumen vom Wegesrand...

Handwerkerverein.

Am Sonnabendabend hielt der Handwerkerverein eine Versammlung im Vereinslokal ab, welche von 20 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung durch den Vorsitzenden, Herrn Max Adam, wurden die ersten beiden Punkte der Tagesordnung, Verlesen der Verhandlungsschrift und Kassieren der Beiträge, schnell erledigt. Der dritte Punkt: Dampferfahrt nach Lindow nahm eine längere Aussprache in Anspruch. Beschlossen wurde hierauf, am 29. Juni eine Dampferfahrt von Neuruppin aus nach Lindow bei genügender Beteiligung zu unternehmen. Der Preis pro Person mit Bahnfahrt hin und zurück wird 2,50 Mark betragen. Kinder die Hälfte. Es wird hierzu in den nächsten Tagen eine Liste herumgehen. Zum Punkt „Verschiedenes“ wurde seitens einiger Mitglieder angeregt, die Beiträge zu erhöhen, da mit dem heutigen Beitrag, 25 Pfg. pro Monat, nicht viel zu leisten ist. Die Angelegenheit wird bis zur nächsten Versammlung vertagt. Der letzte Punkt „Fragekasten“ enthielt keine Fragen und konnte hierauf die Versammlung geschlossen werden.

Anglerverein.

Der Anglerverein Fehrbellin und Umgegend hielt am Sonnabendabend im Krauschen Lokale seine Monatsversammlung ab, welche von 18 Sportkollegen besucht war. Nach dem Einkassieren der Beiträge wurden die Sportkollegen Alfred Müller, Könnemann und Waderow als Starter zum Pokalangeln am 22. Juni nach Groß-Wusterwitz gewählt. Am 12. Juli findet in Friesack das Angelsportfest statt. Es wird um zahlreiche Teilnahme der Sportkollegen mit ihren Frauen gebeten. Den halben Fahrpreis zahlt die Kasse, somit ist pro Teilnehmer hin und zurück nur 75 Pfg. bis 1 Mark zu zahlen. Näheres erfolgt durch das Umlaufschreiben. Das Angelsportfest hier hatte trotz Erscheinen vieler auswärtiger Sportkollegen nebst Angehörigen nicht den Erfolg wie einst. Da der Wettergott das Fest verregnet ließ, schloß der Verein mit einem kleinen Manko ab.

Gerichtssaal.

Strafkammer des Landgerichts Neuruppin.

Wegen schwerer Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeugs war der Gastwirt W. W. aus Fehrbellin angeklagt. Zwischen dem Angeklagten und dem Gärtnereibesitzer E. W. bestand seit längerer Zeit eine erbitterte Feindschaft. Als sich beide eines Abends in einer Konditorei trafen, soll W., der stark angetrunken war, den Gastwirt durch anzügliche Redensarten gereizt haben. Als sich beide auf dem Nachhausewege befanden, gerieten sie hart aneinander. Der Angeklagte soll dem Gärtnereibesitzer aufgelauert und ihn mit einem dicken Spazierstock zu Boden geschlagen haben, so daß er bestunntlos im Minnstein liegen blieb. Der Angeklagte behauptete vor Gericht, daß er von W. zuerst angefallen worden sei und dieser ihn mit dem Messer bedroht habe, so daß er in Notwehr gehandelt habe. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten durch die Beweisaufnahme für schuldig und beantragte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände 200 Mark Geldstrafe. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da durch die Beweisaufnahme nicht mit Sicherheit festgestellt sei, wer von Beiden der schuldige Teil sei.